

18. Oktober 2011

FORSCHUNG

Botanik: Mehr Zucker in die Rübe

In einem deutschlandweiten Forschungsprojekt wollen Wissenschaftler den Ertrag und den Zuckergehalt von Zuckerrüben steigern. Daran beteiligt ist auch der Würzburger Biophysiker und Pflanzenphysiologe Rainer Hedrich. Er erhält dafür vom Bundesforschungsministerium knapp 500.000 Euro.

Zuckerrüben-Züchter stehen vor einem Dilemma: Wenn sie gezielt Pflanzen auswählen, die einen hohen Zuckergehalt in ihren Knollen aufweisen, steigt zwar die relative Zuckerausbeute. Gleichzeitig sinkt aber der Ertrag pro Pflanze. Oder umgekehrt: Pflanzen, die sehr große Rüben anlegen, speichern dort nur vergleichsweise wenig Zucker. Was der Züchter auch macht: Die Zuckerausbeute auf dem Feld kann er auf diesem Weg nicht in bedeutsamer Weise steigern.



*Den Zuckerertrag bei der Rübenernte wollen Pflanzenwissenschaftler verbessern. Dafür arbeiten sie in einem neuen Forschungsverbund zusammen.
(Foto: Thomas Max Müller / pixelio.de)*

Der Forschungsverbund „Betamorphosis“

Das will der neue Forschungsverbund „Betamorphosis“ ändern, den das Bundesforschungsministerium jetzt genehmigt hat. Daran beteiligt sind die Universitäten Köln, Erlangen, Kaiserslautern und Würzburg sowie die Südzucker AG und die KWS Saat AG. Die Projektleitung hat der Kölner Botaniker Professor Ulf-Ingo Flügge. Würzburger Vertreter in dem Projekt ist Professor Rainer Hedrich, Inhaber des Lehrstuhls für molekulare Pflanzenphysiologie und Biophysik.

Warum bei der Zuckerrübe Ertrag und Zuckerkonzentration auf so ungünstige Weise miteinander verknüpft sind, ist noch nicht bis ins letzte Detail geklärt. Eine mögliche Erklärung ist, dass die Gene, die für die jeweilige Eigenschaft verantwortlich sind, nur gemeinsam vererbt werden. Eine andere zielt in die Richtung, dass diese Gene von den gleichen Faktoren gesteuert werden. Letztere gilt momentan als die wahrscheinlichere Variante.


Das Ziel des Forschungsverbunds

Mit Hilfe gentechnischer Methoden wollen die Forscher nun sowohl den Ertrag als auch den Zuckergehalt von Zuckerrüben steigern. Dazu wollen sie die Stoffwechselforgänge in den Blättern und Rüben der Pflanzen gezielt so verändern, dass die in den Blättern hergestellten Photosyntheseprodukte vermehrt in die Rüben transportiert werden. Die Pflanzen sollen einerseits dazu angeregt werden,

mehr Zucker zu bilden; andererseits sollen sie in die Lage versetzt werden, mehr Zucker in den Rüben zu speichern.

Mit dem Zuckertransport in Pflanzen kennt sich Rainer Hedrich aus. In einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten überregionalen Forschergruppe hat er jüngst mit Arbeitsgruppen aus Kaiserslautern, Erlangen und Heidelberg die Bedeutung von Zuckertransportern und den daran beteiligten Protonenpumpen an der Modellpflanze *Arabidopsis thaliana* aufgeklärt. Hedrich zählt seit mehr als 20 Jahren zu den weltweit bedeutendsten Wissenschaftlern, wenn es um die Erforschung des Membrantransports in Pflanzenzellen geht.

Kontakt

Prof. Dr. Rainer Hedrich, Lehrstuhl für Botanik I (Molekulare Pflanzenphysiologie und Biophysik),
T (0931) 31-86100,  hedrich@botanik.uni-wuerzburg.de

STUDIUM & LEHRE

Lehramt: Besser vorbereitet in den Beruf

Mehr Praxisbezug ins Lehramtsstudium bringen 50 zusätzliche Veranstaltungen an der Universität Würzburg in diesem und im kommenden Semester. Organisiert hat das Angebot das Zentrum für Lehrerbildung; finanziert wird es aus Studienbeiträgen.

„Einsatz von Medien in Schule und Unterricht“ – „Theaterpraktische Methoden im Französischunterricht“ – „Anleitung von Schülern bei chemischen Arbeiten für Studierende des Lehramts Gymnasiums“ – „Praxiserfahrung mit Schülern im Lehr-LernGarten“ oder: „Bin ich auf dem richtigen Weg? – Schritte zur persönlichen Weiterentwicklung im Lehramtsstudium“: Lehramtsstudierende, die für das jetzt beginnende Wintersemester noch nach einer Veranstaltung aus dem sogenannten „Freien Bereich“ suchen, haben die Qual der Wahl.



Dozenten aus der Praxis

Insgesamt 50 Angebote hat das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) der Universität Würzburg für dieses und für das kommende Semester organisiert. Ihr gemeinsames Merkmal ist: Die Dozenten sind alle bewährte Lehrer aus allen Schularten, die den Berufsalltag an der Schule aus eigener Erfahrung nur zu gut kennen. Alle Veranstaltungen haben das Ziel, mehr Praxisbezug ins Lehramtsstudium zu bringen oder – wie es in einem Schreiben des ZfL heißt: „beobachtete und selbst erfahrene Schul- und Unterrichtspraxis in die universitären Studiengänge einzugliedern“.

37.500 Euro hat das ZfL dafür aus Studienbeiträgen bewilligt bekommen, um so die große Zahl an Lehraufträgen erteilen zu können. Darüber hinaus hat die Studienbeitragskommission noch eine Verwaltungsstelle genehmigt, die sich um die damit verbundene Büroarbeit kümmert.

„In dieser breiten schulart- und fachspezifischen Differenzierung hat es ein solches Angebot bisher noch nicht an der Universität Würzburg gegeben“, sagt Simone Mattstedt, Koordinatorin am ZfL. Erste vereinzelte Veranstaltungen in den vergangenen Semestern seien jedoch bei den Studierenden

auf so gute Resonanz gestoßen, dass schnell der Wunsch entstand, das Angebot auszubauen und dauerhaft zu etablieren.

Für wen das Angebot gedacht ist

Das Angebot richtet sich an Lehramtsstudierende aller Fächer, aller Schularten und im Prinzip auch aller Semester – vom Anfänger bis zum Examenkandidaten. Zwar sind einzelne Veranstaltungen nur für bestimmte Fächer interessant oder beispielsweise nur für angehende Grundschullehrer und -lehrerinnen; der Großteil richtet sich jedoch an alle „Lehrämter“. Für die erfolgreiche Teilnahme gibt es am Ende selbstverständlich auch ECTS-Punkte, die dem freien Bereich zugerechnet werden.

Ziel ist es, so Simone Mattstedt, den wissenschaftlichen Alltag des Studiums durch Berufspraxis zu ergänzen, die Studierenden frühzeitig mit dem Berufsfeld Schule in Berührung zu bringen und ihnen immer wieder die Chance zu bieten, sich ihre universitär erworbenen Kompetenzen in authentischen Situationen zu erproben. Das Angebot ist im Online-Vorlesungsverzeichnis der Universität zu finden unter dem Kapitel „Veranstaltungen für Lehramtsstudierende / Freier Bereich“.

Das Würzburger Lehramtsstudium

Knapp 6800 Studierende sind derzeit an der Universität Würzburg in einen der zahlreichen Lehramtsstudiengänge eingeschrieben. In Nordbayern bietet die Uni das breiteste Spektrum an Lehramtsstudiengängen an: das Studium für das Lehramt an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen sowie für das Gymnasium. Die Ausbildung von Lehrern auf einem qualitativ anspruchsvollen Niveau markiert ein bedeutsames, das Leitbild prägendes Merkmal der Universität, das mit dem neuen Angebot weiter geschärft wird.

[Zum aktuellen Vorlesungsverzeichnis](#)

Neuer Kalender für Studierende

Er weist auf wichtige Termine und Anlaufstellen an der Uni und in der Stadt hin, er enthält Gutscheine, und natürlich eignet er sich auch als Jahresplaner: der neue Studikalender, den die Studierendenvertretung der Uni mit dem Stadtmarketingverein „Würzburg macht Spaß“ erstellt hat.

Wichtige Daten, die die Uni betreffen, sind in dem Kalender für die Studierenden schon vorgedruckt. Darunter fallen diverse Partys, Rückmeldefristen und Wahltag oder auch die Erstsemestermesse, die die Studierendenvertretung am Montag, 24. Oktober, von 18 bis 20:30 Uhr im Mensasaal am Hubland organisiert.

„Besonders erfreut sind wir über die Vielzahl an Werbepartnern. Sie haben sich vor allem mit Gutscheinen beteiligt, die man im hinteren Teil des Kalenders findet“, so die Studierendenvertretung. Der Kalender sei ein gewisser Ersatz für die Ersti-Tüten. Gegen diese habe man sich bewusst entschieden – weil eine Tüten-Aktion viel Müll produziert, weil es für alle Studierenden etwas geben sollte und nicht nur für Neulinge.



Präsentieren den neuen Studikalender (von links): Steffen Jakel, Student an der Uni Würzburg und Praktikant bei „Würzburg macht Spaß“, Raphael Schröter (Studierendenvertretung; Layout), Hannah Klein (Mitglied des Sprecher- und Sprecherinnenrats), Dr. Leonard Landois, Geschäftsführer von „Würzburg macht Spaß“, und Riccardo Altieri (Mitglied im Sprecher- und Sprecherinnenrat).

Foto: Studierendenvertretung

Hannah Klein, studentische Senatorin und Leiterin des Projekts Studikalender,

sieht darin „einen echten Mehrwert für all unsere Studierenden“. Realisiert hat die Studierendenvertretung den Kalender gemeinsam mit dem Stadtmarketingverein „Würzburg macht Spaß“ (WüMS). Nun hofft sie auf positive Rückmeldungen.

Insgesamt 7.500 Studikalender werden in diesen Tagen an der Uni verteilt. Wer den Kalender haben will, kann ihn auch im Büro der Studierendenvertretung abholen: Raum 104 im ersten Stock des Mensagebäudes am Hubland, montags bis donnerstags von 9 bis 15 Uhr, freitags von 9 bis 13 Uhr. Und wer im Kalender die Seiten 7 bis 19 aufschlägt, erfährt dort mehr über die Studierendenvertretung. Alternativ kann er auch deren Homepage besuchen:

www.stuv.uni-wuerzburg.de

An Hochschulen für Inklusion sorgen

Das Lehrpersonal an Hochschulen soll intensiv für die Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen sensibilisiert werden: In diesem Punkt herrschte Einigkeit unter den Teilnehmern einer Tagung an der Uni Würzburg. Thema war die Inklusion, also der diskriminierungsfreie Zugang zur Hochschulbildung in Bayern.

Menschen mit Sehbehinderungen, Querschnittslähmungen oder Depressionen stoßen im Alltag nach wie vor auf Hindernisse, die sich mit geringem Aufwand beseitigen ließen. Auch an Hochschulen mangelt es an Beschilderungen in Blindenschrift oder einfach am Bewusstsein für die speziellen Bedürfnisse von Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen.

Stellen Dozenten ihre Vorlesungsunterlagen als pdf-Dokumente online, so errichten sie für Sehbehinderte eine Barriere. Denn mit diesem Dateiformat kann die Software, die einem blinden Studenten Textdokumente in Sprache übersetzt, nichts anfangen. Dieses Beispiel zeigt, dass für die Realisierung einer barrierefreien Didaktik das Lehrpersonal noch intensiv sensibilisiert werden müsse.

Die Teilnehmer der Tagung sprachen sich auch dafür aus, die Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen konsequent im internen Qualitätsmanagement zu verankern. Zudem solle die Situation durch die Schaffung von Beratungsstellen an den bayerischen Hochschulen und Universitäten verbessert werden.

Professor Reinhard Lelgemann, Beauftragter der Hochschulleitung der Würzburger Uni für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, amtierender Kanzler Uwe Klug, Minister Wolfgang Heubisch, Sandra Ohlenforst, Leitung KIS, und Universitätspräsident Alfred Forchel (von links) kurz vor Beginn der Tagung. Foto: Robert Emmerich



Würzburger KIS richtete die Tagung aus

An der Universität Würzburg gibt es seit 2008 KIS, die Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. KIS-Leiterin Sandra Ohlenforst und Professor Reinhard Lelgemann, Behindertenbeauftragter der Universität, richteten die Tagung aus: Bei ihr trafen sich am 13. Oktober im Mensagebäude am Hubland erstmals die Behindertenbeauftragten der bayerischen Hochschulen und Universitäten. Vertreten waren auch das Deutsche Studentenwerk, das Staatliche Bauamt sowie der Behindertenbeauftragte der Stadt Würzburg.

Grußwort des Wissenschaftsministers

Er freue sich, bei dieser Premiere dabei zu sein, so Bayerns Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch in seinem Grußwort. Studierende mit Behinderungen dürften im Studium keine Nachteile haben, und die Hochschulen seien gesetzlich dazu verpflichtet, dafür Sorge zu tragen. Neue Entwicklungen, wie die Umstellung auf das Bachelor-Master-System, brächten bei dieser Aufgabe immer wieder neue Herausforderungen, so der Minister. So sei die umfangreichere Anwesenheitspflicht in vielen Bachelor-Studiengängen teils problematisch für Studierende mit Behinderungen.

„Eine umfassende Barrierefreiheit zu bieten, ist eine dauerhafte Aufgabe für Staat und Hochschulen“, so Heubisch. Dieses Ziel sei besonders in historischen Gebäuden bei Weitem nicht erreicht, was auch an fehlenden staatlichen Mitteln liege.

Universitätspräsident würdigt die KIS

Dass bei der Inklusion weitere Anstrengungen nötig sind, betonte auch Universitätspräsident Alfred Forchel in seinem Grußwort. Der neue Campus Nord jedenfalls solle so barrierefrei wie möglich gestaltet werden. Forchel würdigte bei dieser Gelegenheit die engagierte Arbeit der KIS. Die Stelle stehe in ständigem Austausch mit dem Senat und der Hochschulleitung, um die Situation von Behinderten zu verbessern.

Nächste Tagung im Frühjahr 2012 geplant

Das nächste Treffen der Behindertenbeauftragten an bayerischen Hochschulen soll im Frühjahr 2012 stattfinden. Die Teilnehmer wollen dann unter anderem über die Vernetzung mit Behindertenverbänden sprechen. Zur Homepage von KIS, der Kontakt- und Informationsstelle der Uni Würzburg für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen: www.kis.uni-wuerzburg.de

Rechenzentrum für Erstsemester

Info-Veranstaltungen speziell für Erstsemester bietet das Rechenzentrum der Uni in dieser Woche an: Bis einschließlich Donnerstag, 20. Oktober, gibt es täglich jeweils von 13 bis 14 Uhr Infos über die Dienstleistungen wie Internet, WLAN, PC-Arbeitsplätze, Software, Beratung, Kurse und mehr. Bei Bedarf finden im Anschluss Führungen statt. Wer an den Info-Veranstaltungen teilnehmen will, kommt einfach zu einem der Termine in den Seminarraum 1U29 des Rechenzentrums am Hubland. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Wie gute Lehre geht

Welche Möglichkeiten hat eine Hochschule, ihre Lehre zu optimieren? Wie können sich die Lehrenden weiter- und fortbilden? Um diese und weitere Fragen geht es in einem Vortrag, den das Servicezentrum für innovatives Lehren und Studieren anbietet. Er läuft im Rahmen der Vortragsreihe „Gute Lehre“.

Am Donnerstag, 20. Oktober, spricht Professor Johannes Wildt (TU Dortmund) über das Thema „Hochschuldidaktik in der Qualitätskultur an Hochschulen“. In seinem Vortrag will er folgende Fragen diskutieren sowie Lösungsvorschläge anbieten:

- Welche Möglichkeiten hat eine Hochschule, ihre Lehre zu optimieren?
- Wie können oder sollten sich die Lehrenden weiter- und fortbilden?
- Wie ist dieses Thema in der gesamten Qualitätskultur einer Hochschule zu verankern und zu fördern?

Die Veranstaltung findet im Hörsaal 0.001 des Zentralen Seminar- und Hörsaalgebäudes am Hubland statt. Sie beginnt um 12:15 Uhr und richtet sich an alle Dozenten und Studierenden der Universität Würzburg.

Im vergangenen Sommersemester hat das Servicezentrum für innovatives Lehren und Studieren der Uni Würzburg die Vortragsreihe „Gute Lehre“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, Anregungen für und Beispiele von guter Lehre zu geben und den Gedankenaustausch der Betroffenen zu fördern, um so die Lehre zu optimieren.

Die weiteren Vorträge im Wintersemester

„Wie kann die vorhandene Medientechnik gute Lehre an der Uni Würzburg unterstützen?“ Michael Tscherner, Bereichsleiter Medientechnik am Rechenzentrum der Uni Würzburg. Donnerstag, 10. November, 12:15 Uhr.

„Diversity - Schlagwort oder Impulsgeber für Innovationen in der Lehre?“ Professor Carmen Leicht-Scholten, RWTH Aachen. Dienstag, 22. November, 12:15 Uhr.

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

Aiesec sucht Studierende

Seine Potenziale entdecken und entwickeln, bewerbungsrelevante Soft-Skills wie Präsentation, Teamfähigkeit und Projektmanagement lernen, Praktika im Ausland absolvieren: Wer das tun möchte, ist bei der Studenteninitiative Aiesec genau richtig. Wer mitmachen will, kann sich an drei Info-Abenden genauer über die Gruppe informieren: am Donnerstag, 20. Oktober, um 18:30 Uhr in der Fachhochschule am Sanderheinrichsleitenweg (Raum i3.24); außerdem am Montag, 24. Oktober, um 20 Uhr in der Uni am Sanderring (Hörsaal 414) und am Dienstag, 25. Oktober, um 20 Uhr im Veranstaltungsraum der Unibibliothek am Hubland. Aiesec ist nach eigenen Angaben mit über 60.000 Mitgliedern die größte internationale Studenteninitiative der Welt. [Aiesec Würzburg im Internet](#)

AUSZEICHNUNG

2. Platz für Gründerteam

bike ahead composites, ein gemischtes Gründerteam aus Universität und Fachhochschule, hat beim diesjährigen MediaAward in der Kategorie „Printmedien“ den Platz 2 ergattert. Leander Schorr (2.v.r.) und Christian Gemperlein (rechts) stellen superleichte Laufräder für Mountainbikes her, die aus Carbonfaser-verstärktem Kunststoff bestehen. Ein neuartiger Aufbau ermöglicht es dabei, die Räder leicht und gleichzeitig so stabil zu machen, dass sie allen Ansprüchen im Gelände genügen. Das Team wurde durch ein Exist-Gründerstipendium des Bundeswirtschaftsministeriums gefördert.



Der MediaAward wird seit 2002 alljährlich von Hochsprung verliehen, einer Initiative des Bayerischen Wissenschaftsministeriums zur Förderung hochschulnaher Existenzgründungen. Ziel des Wettbewerbs ist es, Gründer und junge Unternehmen für die Bedeutung einer professionellen Kundenansprache zu sensibilisieren. Weitere Informationen unter www.media-award.de

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Erste Bibliothek auf dem neuen Campus

Rechtzeitig zum Beginn der Vorlesungszeit hat die Würzburger Universitätsbibliothek am 17. Oktober zwei neue Teilbibliotheken eröffnet. Die neuen Räume bieten Studierenden und Wissenschaftlern mehr als 60 zusätzliche Arbeitsplätze.

Die neue Teilbibliothek Mathematik ist der erste Bibliotheksstandort der Unibibliothek auf dem Campus Hubland-Nord. Sie hat Platz gefunden in der früheren Turnhalle der Elementary School auf dem ehemaligen Leighton-Gelände. An den bisherigen Standort der Mathematik gewechselt ist die neue Teilbibliothek Physik, Astronomie und Informatik.

Die frühere Turnhalle wurde dazu in eine moderne Bibliothek mit 108 Arbeitsplätzen für Studierende und Wissenschaftler umgebaut. Neben der mathematischen Spezialliteratur an gedruckten Büchern und Zeitschriften können die Besucher der neuen Teilbibliothek Mathematik auch das komplette elektronische Angebot der Universitätsbibliothek nutzen, sobald die noch laufenden Arbeiten am Datennetz abgeschlossen sind.

Durch den Umzug der Mathematik-Bibliothek war es möglich, auch die Studienbedingungen der Physik- und Nanostrukturtechnik-Studierenden zu verbessern, deren bisherige Teilbibliothek während des Semesters regelmäßig überfüllt war. In den Räumen der ehemaligen Teilbibliothek Mathematik und Informatik sind jetzt die Buch- und Zeitschriftenbestände der Physik und Informatik zusammengefasst. Mit 114 Arbeitsplätzen bietet die neue Teilbibliothek Physik, Astronomie und Informatik mehr als doppelt so vielen Studierenden die Möglichkeit, in der Bibliothek zu lernen, wie die ehemalige Teilbibliothek Physik und Astronomie.

Die neuen Adressen

[Teilbibliothek Mathematik](#)

Campus Hubland Nord
Josef-Martin-Weg 64
97074 Würzburg

[Teilbibliothek Physik, Astronomie und Informatik](#)

Ehemaliges Mathematikgebäude
Am Hubland
970704 Würzburg



Früher haben hier Schulkinder Sport betrieben; jetzt ist die Teilbibliothek Mathematik in die ehemalige Turnhalle der Elementary School auf dem Hubland-Campus Nord eingezogen. (Foto: UB)

Scurrile Stücke und Lieblingsbücher

Freunde der Literatur und Liebhaber besonderer Bücher kommen an der Universität Würzburg auf ihre Kosten. Im Rahmen der Aktionswoche „Treffpunkt Bibliothek“ bietet die Uni zwei außergewöhnliche Veranstaltungen an.

Es ist kreisrund, mehr als 400 Jahre alt und das einzige bekannte Werk seiner Art: Ein Sammelband aus der Hofbibliothek Julius Eichters, der sich seit knapp fünf Jahren im Besitz der Würzburger Universitätsbibliothek befindet. Am Montag, 24. Oktober, um 17.00 Uhr präsentiert die UB in einer Führung dies skurrile Stück aus ihren Sondersammlungen – zusammen mit einer Reihe weiterer Bücher, die allein durch ihre Form und das verwendete Material Erstaunen hervorrufen.

Die Veranstaltung ist Teil der bundesweite Aktionswoche „Treffpunkt Bibliothek“, die in diesem Jahr bereits zum vierten Mal an den Start geht. Unter dem thematischen Schwerpunkt „Schätze“ werden vom 24. bis 31. Oktober tausende von Veranstaltungen auf die Angebote und Dienstleistungen der Bibliotheken aufmerksam machen.

Vorleseabend



Um andere Schätze geht an einem Leseabend am Donnerstag, 27. Oktober. Dann kommen ab 18.30 Uhr Alumni, Professoren und Studierende der Universität Würzburg zu Wort und stellen in der Teilbibliothek Recht in der Domerschulstraße ihre ganz persönlichen Leseschätze vor. Bei dieser gemeinsamen Veranstaltung von Juristen-Alumni Würzburg e.V., Alumni Uni Würzburg und Universitätsbibliothek lesen:

- Prof. Dr. Florian Bien: Heinrich Böll – Ende einer Dienstfahrt
- Prof. Dr. Walter Eykmann: Heinrich von Kleist – Briefe an seine Verlobte
- Jochem Gummersbach: Kurt Tucholsky – Die Kunst, falsch zu reisen
- Berthold Haustein: Jonathan Safran Foers – Extrem laut und unglaublich nah
- Prof. Dr. Panajotta Lakkis (Thema steht noch nicht fest)
- Georg Rosenthal: Gespräche aus der Unterwelt zwischen Machiavelli und Montesquieu: Von einem Zeitgenossen
- Johanna Schmitt: Martin Suter – Allmen und der rosa Diamant

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

[Mehr Informationen](#)

[Alle Veranstaltungen in Würzburg während der Aktionswoche](#)

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) hat die Aktionswoche „Treffpunkt Bibliothek“ im Jahr 2008 ins Leben gerufen. Im vergangenen Jahr besuchten mehr als eine halbe Million Menschen das rund 10.000 Stunden umfassende Veranstaltungsprogramm. Hauptförderer ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

DFG-Förderung erfolgreich verlängert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Universität Würzburg fördern seit Januar 2011 Open-Access-Publikationen. Jetzt hat die DFG den Folgeantrag der Universität für das Jahr 2012 bewilligt.



Für Wissenschaftler der Universität Würzburg, die Artikel in Open-Access-Zeitschriften veröffentlichen, stehen damit 2012 wieder Projektmittel zur Finanzierung der Publikationsgebühren zur Verfügung. Die DFG überweist dafür wie schon im Jahr 2011 einen Betrag von 60.000 Euro. In diesem Jahr haben DFG und Universität so bereits 44 Open-Access-Artikel finanziert.

Die Universitätsbibliothek informiert in der internationalen Open-Access-Woche vom 24. bis 30. Oktober an Infoständen und in zwei Vorträgen über die Finanzierung der Publikationsgebühren, die Strategien des Open-Access-Publizierens sowie über den Online-Publikationsservice „OPUS Würzburg“:

- Dienstag, 25. Oktober: Infostand im Zentrum für operative Medizin, Josef-Schneider-Straße, (Nähe Cafeteria), 11 bis 14 Uhr
- Dienstag, 25. Oktober: Vortrag „Open-Access-Publizieren“, Biozentrum am Hubland, Hörsaal A103, 18.30 Uhr

- Mittwoch, 26. Oktober: Vortrag „Open-Access-Publizieren“, Rudolf-Virchow-Zentrum, Josef Schneider-Straße 2, Gebäude D15 (Hörsaal Kubus), D15.01.002-004, 17.00 Uhr
- Donnerstag, 27. Oktober: Infostand im Foyer der Mensa am Hubland, 11 bis 14 Uhr

Kontakt

Kristina Hanig, T: (0931) 31-85917, [✉ kristina.hanig@bibliothek.uni-wuerzburg.de](mailto:kristina.hanig@bibliothek.uni-wuerzburg.de)

[Weitere Informationen zum Open-Access-Publizieren](#)

[Geförderte Open-Access-Artikel](#)

CAMPUS

Kongo: Stipendiensystem wächst

Für exzellente Studierende und Nachwuchswissenschaftler im Kongo wurde das Stipendiensystem BEBUC geschaffen. Es ist im Rahmen der Partnerschaft zwischen den Universitäten Würzburg und Kinshasa entstanden – und entwickelt sich derzeit kräftig weiter. Professor Virima Mudogo, der Anfang Oktober an der Uni Würzburg zu Gast war, besuchte hier auch Universitätspräsident Alfred Forchel und stellte ihm zusammen mit Professor Gerhard Bringmann die neuesten Fortschritte vor.

Virima Mudogo, Chemieprofessor aus Kinshasa, ist ein Alumnus der Uni Würzburg. Er hat hier in den 1980er-Jahren in der Physikalischen Chemie seine Doktorarbeit gemacht. Nach seiner Rückkehr in den Kongo, wo er später Vizepräsident der Uni Kinshasa wurde, hat er den Kontakt nach Würzburg nicht abreißen lassen.

So kam es ab 1994 zu einer fruchtbaren wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Würzburger Naturstoffchemiker Gerhard Bringmann. Gemeinsam haben die beiden Professoren dann 2003 die Partnerschaft zwischen den beiden Universitäten initiiert und mit Leben gefüllt und 2008 auch das Stipendiensystem BEBUC ins Leben gerufen. Und natürlich auch zu zweit besuchten sie am 10. Oktober Universitätspräsident Alfred Forchel, um ihm die neuesten Pläne für das weltweit wohl einzigartige Stipendienprogramm vorzustellen.

BEBUC soll exzellenten kongolesischen Studierenden die Chance geben, zügig und mit Tiefgang zu studieren, bei einem Auslandsaufenthalt weitere Kenntnisse zu erwerben und schließlich im Kongo eine akademische Karriere einzuschlagen. Das System finanziert sich aus Spenden, die über den „Förderverein Uni Kinshasa“ gesammelt werden, und über die Else-Kröner-Fresenius-Stiftung.

Etabliert an bislang zwei Universitäten

Das Stipendiensystem gibt es modellhaft bislang an der Universität Kinshasa und der ebenfalls partnerschaftlich mit der Uni Würzburg verbundenen Katholischen Universität Graben in Butembo. Diese beiden Universitäten wurden ausgewählt, weil sie so verschieden sind: Die Uni Kinshasa im Westen, in der Hauptstadt, staatlich, mit über 26.000 Studierenden eine große Voll-Universität. Dagegen die Universität Graben im Osten des Kongo: klein, privat, mit 1.300 Studierenden und begrenztem Fächerangebot.

*Zu Besuch an der Uni Würzburg: Die Initiatoren des Stipendiensystems BEBUC, die Professoren Virima Mudogo (Mitte) und Gerhard Bringmann (rechts), beim Universitätspräsidenten Alfred Forchel. Mudogo und Bringmann überreichten dem Präsidenten eine Landkarte der Demokratischen Republik Kongo, mit der sie die Pläne für den Ausbau des Stipendiensystems erläuterten. Forchel schenkte Mudogo einen fränkischen Bocksbeutel.
Foto: Robert Emmerich*



Ausdehnung aufs ganze Land geplant

Derzeit entwickelt sich das Stipendiensystem sehr erfolgreich (wir berichteten); es gibt bereits 34 Stipendiaten. Nun hat die kongolesische Regierung darum gebeten, das System auf sämtliche Universitäten des Landes auszudehnen. Eine gewaltige Herausforderung in einem so großen Land mit schwierigen Bedingungen: Die Demokratische Republik Kongo hat fast sieben Mal mehr Fläche als Deutschland.

Wie der Plan für die Ausdehnung des Stipendiensystems aussieht? Die beiden vorhandenen Zentren Kinshasa und Butembo sollen weiter ausgebaut werden und benachbarte Universitäten einbeziehen. Zusätzlich sind zwei weitere Zentren geplant: eines im Norden mit der Universität Kisangani im Mittelpunkt und eines im Süden, mit Lubumbashi als Hauptuniversität.

Alle exzellenten Studierenden sollen profitieren

Für die Teilnahme an BEBUC können sich all die kongolesischen Universitäten bewerben, die bei einer kürzlich erfolgten Evaluierung gut abgeschnitten haben. Trotzdem soll kein exzellenter Kandidat ausgeschlossen werden. Auch Studierende, die an einer der anderen kongolesischen Universitäten studieren, dürfen sich bewerben. Die Begutachtung findet dann aber in einem der vier geplanten Zentren statt.

Stufenweiser Ausbau vorgesehen

Dieses ehrgeizige Programm soll in den kommenden Jahren stufenweise realisiert werden. „Da es schon jetzt exzellente Stipendiaten in allen Phasen der Förderung gibt – von Bachelor- und Master-Kandidaten über Doktoranden bis hin zu Rückkehrern in den Kongo – werden bis dahin auch die ersten exzellenten Professoren als Ergebnis des BEBUC-Stipendienprogramms erwartet“, so Bringmann. Sie sollen dann als Unterstützer am Stipendiensystem mitwirken.

Der Präsident zeigte sich beeindruckt von diesem Konzept. Er wünschte den beiden Wissenschaftlern viel Erfolg bei der Realisierung ihrer Visionen und sagte ihnen jede mögliche Unterstützung zu.

Neue Pflanzen aus dem Regenwald

Virima Mudogo war in Würzburg gleichzeitig Gast des Sonderforschungsbereichs (SFB) 630 „Entdeckung, Gewinnung und funktionale Analyse von Wirkstoffen gegen Infektionskrankheiten“. In dessen Rahmen sucht er mit Gerhard Bringmann nach neuen Naturstoffen, aus denen sich Medikamente gegen Malaria, die afrikanische Schlafkrankheit und andere Tropenkrankheiten entwickeln lassen.

Diese Kooperation hat bereits zu vielen gemeinsamen Publikationen und sogar zum ersten deutsch-kongolesischen Patent geführt. Große Hoffnung setzen die Wissenschaftler nun auf neue Pflanzen aus dem Regenwald, die Mudogo mit im Gepäck hatte. „Vielleicht ist sogar eine ganz neue Pflanzenart darunter“, so Bringmann.



In vier Universitätszentren des Kongo soll das Stipendiensystem BEBUC künftig angesiedelt werden: Kinshasa, Kisangani, Butembo und Lubumbashi. Bild: Robert Emmerich

Kontakt

Prof. Dr. Gerhard Bringmann, Institut für Organische Chemie der Universität Würzburg, T (0931) 31-85323, bringman@chemie.uni-wuerzburg.de

[Weitere Infos über das Stipendiensystem BEBUC](#)

[Förderverein Uni Kinshasa](#)

Jugendliche dichten im Dialekt

Adäpfu – so heißen Kartoffeln in einem Dialekt, der bei Bad Kissingen gesprochen wird. Über „Adäpfu“ kann man durchaus Gedichte schreiben, ebenso wie über den „Schuldoch“ und die „Aschebercher Bahnhofshall“. Mundartgedichte, verfasst von unterfränkischen Schülern, gibt es in einem neuen Buch zu lesen. Am Donnerstag, 20. Oktober, wird es öffentlich vorgestellt – verbunden mit einer nachträglichen Feier zur Fertigstellung des Sprachatlas von Unterfranken.

„Adäpfu san wunderboahr, die kommo geess des gonze Joahr! Ma leicht se in en Boude nei, zwöusche Abril un Mai! Dann hackt mä im Summer 3-ma zwöusche die Furch, d’bei schweitzt mä durch und durch! Sän se doann endlich zeitich, kumme se raus en Freidich!“

Diese Zeilen über den Kartoffelanbau sind 2009 entstanden, beim Schülertag des Unterfränkischen Dialektinstituts der Universität Würzburg. „Dialekt und Lyrik“, so hieß damals das Thema. Verfasst wurde das Kartoffelgedicht von der Klasse 8b des Jack-Steinberger-Gymnasiums in Bad Kissingen.

Am Schülertag nahmen seinerzeit insgesamt 600 Acht- und Neuntklässler aus 13 unterfränkischen Schulen teil; sie alle lieferten Gedichte in Mundart ab. Die 35 gelungensten Werke sind nun in einem 55 Seiten umfassenden Buch veröffentlicht. Es trägt den Titel „äs gleiche“ und ist für zwölf Euro im Handel erhältlich.

Öffentliche Präsentation am Hubland

Einen Festakt zur Präsentation der Schülergedichte „äs gleiche“ veranstaltet das Unterfränkische Dialektinstitut (UDI) gemeinsam mit der Buchhandlung Schöningh. Er findet am Donnerstag, 20. Oktober, ab 18:30 Uhr im Mehrzwecksaal der Hubland-Mensa statt, Gäste sind willkommen. Gefeiert wird zudem die bereits 2009 erfolgte Fertigstellung des „Sprachatlas von Unterfranken“ – die Dialektforscher hatten in ihrem vollen Kalender einfach keinen früheren Termin gefunden.

Grußworte bei der Feier sprechen Univizepräsident Wolfgang Riedel sowie die stellvertretende Bezirkstagspräsidentin Eva-Maria Linsenbreder und Louise Baker-Schuster, Leiterin des Projekts „Denkwerk“ der Robert-Bosch-Stiftung (Stuttgart). Die Stiftung hat die Produktion des Buchs mit den Schülergedichten finanziell unterstützt.

„Ich kann doch nicht du zu Ihnen saach“: Unter diesem Titel berichten die UDI-Mitarbeiterinnen Monika Fritz-Scheuplein und Almut König über den Anfang und das Ende des Sprachatlas von Unterfranken. Zum Abschluss spricht Professor Norbert Richard Wolf, Leiter des Dialektinstituts. Thema seines Vortrags: „äs gleiche. Wirklich immer das Gleiche?“

Titel des neuen Buches „äs gleiche“ mit Mundartgedichten von unterfränkischen Schülern. Bild: Winter-Verlag, Heidelberg



Sprachatlas von Unterfranken: ein Mammutwerk

Der sechsbändige Sprachatlas von Unterfranken ist ein echtes Mammutwerk: Die Konzeption begann 1989 unter der Leitung von Professor Norbert Richard Wolf am Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft. Zwei Jahre später schwärmten die Würzburger Forscher in 182 Orten in Unterfranken aus und befragten rund 1000 ältere Einwohner, die Dialekt sprechen.

„Wie sagen Sie zum Pflug, wie zu einem trächtigen Schwein, wie zu flüssigem Dünger?“ Rund 2.500 Fragen wurden bis 1996 in ausführlichen Interviews beantwortet. Dann folgte die Auswertung des Materials. 2005 wurde der erste Band des Sprachatlas gedruckt, die weiteren fünf Bände waren bis 2009 fertiggestellt. Seitdem liegt erstmals eine Dokumentation der äußerst vielfältigen Dialektlandschaft in Unterfranken vor.

Unterfränkisches Dialektinstitut und andere „Nebenprodukte“

Die Arbeit der Dialektforscher stieß in der Öffentlichkeit von Anfang an auf sehr großes Interesse. 2003 führte das zur Gründung des Unterfränkischen Dialektinstituts (UDI), das bis heute finanziell vom Bezirk Unterfranken gefördert wird. Das UDI begreift sich ausdrücklich auch als Bindeglied zwischen Sprachwissenschaft und Bevölkerung. Wer fachkundigen Rat in Sachen Dialekte sucht, kann sich jederzeit dorthin wenden.

Das UDI blieb nicht das einzige „Nebenprodukt“ des Sprachatlas-Projekts. Dieses brachte auch das „Wörterbuch von Unterfranken“ und den „Kleinen Unterfränkischen Sprachatlas“ hervor. Letzterer ist eine Mini-Version des Atlas und wurde extra für Laien konzipiert. Denn: „Der große Sprachatlas ist für Nichtwissenschaftler schwierig zu verstehen. Außerdem ist er eher unhandlich und mit einem Kaufpreis von fast 1.000 Euro für alle sechs Bände sehr kostspielig“, so Monika Fritz-Scheuplein.

Neben Professor Wolf haben an dem Projekt die Wissenschaftlerinnen Sabine Krämer-Neubert, Almut König und Monika Fritz-Scheuplein sowie rund 30 Hilfskräfte mitgearbeitet. 13 Dissertationen, fünf Zulassungsarbeiten und elf Magisterarbeiten sind rund um den Sprachatlas entstanden.

Jüngere Dialektsprecher für Habilitation befragt

Voraussichtlich 2012 dürfte zudem die erste Habilitationsarbeit vorliegen, die auf dem Sprachatlas von Unterfranken fußt: Almut König hat dafür 2006 in 30 unterfränkischen Orten erneut Einwohner befragt. Diesmal gaben keine älteren Personen Auskunft, sondern junge Erwachsene im durchschnittlichen Alter von 25.

Die Ergebnisse hat die Wissenschaftlerin mit dem Sprachatlas verglichen. Dabei hat sie Interessantes entdeckt. Beispiel: In Obereisenheim gibt es eine örtliche Besonderheit. Dort sagen ältere Leute „Fouss“, wenn sie „Fass“ meinen. In allen umliegenden Dörfern dagegen wird anders gesprochen. Bei der erneuten Erhebung hat die Wissenschaftlerin festgestellt: Die jüngeren Obereisenheimer sprechen das Wort „Fass“ so, wie es in der Umgebung gesprochen wird, während die Leute dort jetzt zum Teil die Standardaussprache verwenden. „Hier zeigt sich eine stufenartige Entwicklung von Dialekt“, so Almut König.

Neuaufgabe des Sprachatlas?

Sprache lebt, sie entwickelt sich weiter. Wann also sollte man einen neuen Sprachatlas für Unterfranken in Angriff nehmen? „Sinnvoll wäre das frühestens in 50 Jahren. In einem kürzeren Zeitraum würde man sicher keine deutlichen Veränderungen feststellen“, sagen die Expertinnen vom UDI.

[Unterfränkisches Dialektinstitut](#)

Kino am Hubland

Mit den Irrungen und Wirrungen des Wissenschaftlerdaseins befasst sich auf amüsante Weise der Film „PhD Movie“. Am 24. und am 26. Oktober wird der englischsprachige Streifen an der Uni Würzburg gezeigt.

Das Jungchemikerforum hat den Film an die Uni Würzburg geholt – wobei das Werk durchaus nicht nur für Chemiker unterhaltsam ist. „PhD Movie“ dreht sich auch um Sozialwissenschaftler und Nachwuchsforscher aus anderen Bereichen.

Vorführtermine sind Montag, 24. Oktober, und Mittwoch, 26. Oktober. Los geht's jeweils um 20 Uhr im Max-Scheer-Hörsaal im Naturwissenschaftlichen Hörsaalgebäude am Hubland. Einlass ist ab 19:30 Uhr, der Film dauert 107 Minuten.

Karten gibt es im **Vorverkauf** am Donnerstag, 20. Oktober, von 11 bis 13 Uhr im Foyer der Mensa am Hubland. Der Eintritt kostet zwei Euro und beinhaltet einen Getränkegutschein über 1,50 Euro sowie 50 Cent Flaschenpfand. Die Getränke werden nach der Vorstellung im Naturwissenschaftlichen Hörsaalgebäude ausgeschrieben.

Weitere Informationen: Thomas Herdmann, Jungchemikerforum Würzburg, T (0931) 31-88601, [✉ thomas.herdmann@uni-wuerzburg.de](mailto:thomas.herdmann@uni-wuerzburg.de)

[Phd Movie: zur Homepage](#)

THE PHD MOVIE



PHDCOMICS.COM/MOVIE

Zukunftsvisionäre gesucht

In Zweier-Teams innovative Ideen für die Zukunft entwickeln: Studierende aller Fachrichtungen sind aufgerufen, sich bis 12. Dezember für die „Henkel Innovation Challenge“ anzumelden. Diesen Wettbewerb nutzt das Unternehmen Henkel nach eigenen Angaben auch, um Nachwuchstalente zu gewinnen.

Ob Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieur oder Naturwissenschaftler – der Wettbewerb steht Studierenden aus allen Fächern offen. Worum es geht? Es ist ein Konzept für ein Produkt einer Henkel-Marke oder eine innovative Technologie für Kunden im Jahr 2030 zu entwickeln – und zwar auf einem dieser Gebiete: Kosmetik/Körperpflege, Wasch-/Reinigungsmittel oder Klebstoff-Technologien. Die Produktideen und Technologien sollen zudem einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten, zum Beispiel durch Senkung des Energie- oder Wasserverbrauchs.

Was es zu gewinnen gibt

Das Gewinnerteam bekommt unter anderem einen Reisegutschein im Wert von 1000 Euro. Laut einer Pressemitteilung des Veranstalters bietet der Wettbewerb zudem die Chance, frühzeitig Kontakte zu einem großen internationalen Arbeitgeber zu knüpfen: Während der „Challenge“ stehen den besten Teams erfahrene Henkel-Manager als Berater zur Seite.

Das Unternehmen halte auch nach dem Wettbewerb zu vielen Teilnehmern Kontakt: „Aus den letzten Wettbewerben konnten wir viele Nachwuchstalente für uns gewinnen.“ Dabei zählen nicht nur fachliche Fähigkeiten, sondern auch, wie die Studierenden ihre Vision präsentieren: „Wir suchen junge Menschen, die großes Potenzial und viel Eigeninitiative mitbringen und die mit Enthusiasmus hinter dem stehen, was sie tun.“



Anmeldung und erste Eindrücke

Studierende aus der ganzen Welt nehmen an dem Wettbewerb teil. Beim internationalen Finale im April 2012 in Polen messen sich Teams aus 14 europäischen Ländern und aus der Region Asien/Pazifik. Interessierte können sich bis 12. Dezember 2011 unter www.henkelchallenge.com anmelden.

Ein erstes Bild vom Wettbewerb können sich Interessierte auf dessen Facebook-Fan-Seite machen (www.facebook.com/henkelchallenge). Dort gibt es auch Videos von den Finals der vergangenen Wettbewerbe.

UNIVERSITÄTSKLINIKUM

Ein neues Lächeln für Shugrona

Ein geheilter Patient richtet aus Dankbarkeit eine Stiftung ein. Die sorgt dafür, dass ein Mädchen aus Tadschikistan wieder normal leben kann. Passiert ist das alles an der Würzburger Uniklinik für Mund-, Kiefer und Plastische Gesichtschirurgie.

Es gibt sie noch, die edlen Spender und Wohltäter, die im Stillen arbeiten: Ein von einer Tumorerkrankung im Oberkiefer geheilter Patient fühlte sich in der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer und Plastische Gesichtschirurgie (MKG) des Würzburger Uniklinikums bestens betreut. Aus Dankbarkeit will er deshalb anderen Menschen helfen, die an ähnlichen Krankheiten leiden. Zu diesem Zweck rief er die Bene-Maxilla-Stiftung ins Leben.

Hilfe für ein Mädchen aus Tadschikistan

Hauptziel der Stiftung ist es, im engen Zusammenwirken mit der Klinikleitung insbesondere Kinder mit angeborenen Fehlstellungen oder schweren Erkrankungen im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich zu unterstützen, die ohne fremde Hilfe keine Chance auf Linderung oder Heilung ihrer Krankheiten haben.

Als erste Patientin wurde jetzt ein zwölfjähriges Mädchen aus Tadschikistan behandelt. Shugrona litt von Geburt an einer ausgeprägten Spalte des Gaumens. Sie konnte nur erschwert essen, nur schwer verständlich reden und auch das Hören war beeinträchtigt. Shugrona lebt in einem kleinen Dorf in Tadschikistan. In diesem Land ist es für Kinder mit Spaltfehlbildungen der Lippe oder des Gaumens nicht möglich, eine adäquate Versorgung zu erhalten.

Über die Initiative Friedensdorf International aus Oberhausen fand die junge Patientin ihren Weg nach Würzburg. Die Friedensdorf Gemeinschaftsstiftung kümmerte sich um den Flug und um die rechtlichen Formalitäten. Bene-Maxilla übernahm sämtliche Kosten für die medizinische Versorgung.

Aufwändiger chirurgischer Eingriff

In einem aufwändigen Eingriff wurde Shugrona von Chefarzt Professor Alexander Kübler und seinem Team operiert und nachbetreut. Zunächst war die kleine Tadschikin sehr schüchtern. Dank der liebevollen Betreuung durch das Pflegepersonal und die Ärzte fühlte sie sich jedoch bald heimisch auf der Bettenstation der MKG-Chirurgie. Bereits wenige Tage nach der Operation konnte Shugrona deutlich besser schlucken und essen, auch ihre Sprache klang viel verständlicher. Jetzt ist sie wieder zuhause bei ihrer Familie, glücklich, endlich ein „ganz normales“ Kind zu sein.

Wer die Arbeit der Bene-Maxilla-Stiftung unterstützen will, kann dies mit einer Spende tun. Spendenkonto: 46 89 66 19 bei der Sparkasse Mainfranken Würzburg, Bankleitzahl 790 500 00.

Strahlende Gesichter in der Uniklinik: Shugrona bedankt sich bei Alexander Kübler für die gelungene Operation. (Foto: Klaus Nowarra)



Zwei Abschlüsse auf einen Schlag

An der Berufsfachschule für Krankenpflege der Uniklinik können die Schüler neben ihrer Ausbildung auch noch die Fachhochschulreife erwerben. Diese Chance haben in diesem Jahr sieben von ihnen genutzt.

Als ob die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger nicht schon ausreichen würde: Die Staatliche Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum der Universität Würzburg bietet ihren Schülern seit geraumer Zeit die Möglichkeit, parallel zu dieser Ausbildung noch die Fachhochschulreife zu erwerben. Auch Auszubildende aus umliegenden kooperierenden Schulen können dieses Angebot nutzen. Dass die Doppelbelastung zu bewältigen ist, haben jetzt sieben Absolventen gezeigt. Ihre Fachhochschulreife erlangt haben:

- Marina Baier, Staatl. Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege an der Missionsärztlichen Klinik GmbH
- Christina Bernhard, Staatl. Berufsfachschule für Diätassistenten am Klinikum der Universität Würzburg
- Nathalia Gatzka, Staatl. Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum der Universität Würzburg
- Tristan Höfner, Staatl. Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum der Universität Würzburg
- Alexander Kuffer, Staatl. Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum der Universität Würzburg
- Anna Löser, Staatl. Berufsfachschule für Krankenpflege an der Missionsärztlichen Klinik GmbH
- Lisa Stürmer, Staatl. Berufsfachschule für Krankenpflege, Haßberg-Kliniken

Feierstunde an der Berufsfachschule (v.l.): Gesine Hilse, Anna Löser, Alexander Kuffer, Lisa Schmidt, Nathalia Gatzka, Norbert Kornder und Karin Böhler-Löhr. (Foto: Staatliche Berufsfachschule für Krankenpflege)

Ende September bekamen die sieben in einer kleinen Feierstunde vom leitenden Regierungsschuldirektor Norbert Kornder, der Schulleitung Gesine Hilse sowie der Gymnasiallehrerin Karin Böhler-Löhr ihre Zeugnisse überreicht. Darüber hinaus erhielt die ehemalige Schülerin der Krankenpflegeschule des Klinikums Lisa Schmidt eine Auszeichnung für ihren hervorragenden Bildungsabschluss als Gesundheits- und Krankenpflegerin.



VERANSTALTUNGEN

Gesänge des Mittelalters

Zwei international führende Interpreten alter Musik, Dominique Vellard und Gerd Türk, treten auf, wenn die Universität Würzburg und die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz mit einem Festakt den offiziellen Startschuss für das Editionsprojekt „Corpus monodicum“ geben. Die beiden Sänger werden Beispiele einstimmiger Musik des Mittelalters vortragen. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei.

Die einstimmige Musik des lateinischen Mittelalters: Sie steht im Mittelpunkt des Forschungsprojekts Corpus monodicum. Wissenschaftler der Universität Würzburg arbeiten seit Kurzem an einer Edition dieser Kompositionen. Das Ergebnis werden sie in 25 Bänden veröffentlichen. 16 Jahre soll die Arbeit daran dauern. Die Leitung hat Professor Andreas Haug, Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaft II an der Uni Würzburg. Angesiedelt ist das Projekt an der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Den offiziellen Startschuss geben die beteiligten Institutionen nun mit einem Festakt in der Neubaikirche der Universität Würzburg. Er findet statt am Montag, 24. Oktober; Beginn ist um 18.15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

Das Programm

Begrüßung und Grußworte:

Prof. Dr. Ulrich Konrad
Institut für Musikforschung der Universität Würzburg

Prof. Dr. Alfred Forchel
Präsident der Universität Würzburg

Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll
Präsidentin der Akademie der Wissenschaften
und der Literatur Mainz

Dr. David Marc Hoffmann
Verlagsleiter Schwabe Verlag Basel



Vorstellung des Projekts:

Prof. Dr. Andreas Haug
Lehrstuhl für Musikwissenschaft II, Universität Würzburg

Konzert:

Ensemble Gilles Binchois Dominique Vellard, Gerd Türk
Neun Gesänge des lateinischen Mittelalters

[Hier gibt es das Programm zum Download](#)

Das Editionsprojekt

Corpus monodicum ist Teil des Akademienprogramms, das Bund und Länder seit 1979 gemeinsam finanzieren. Es handelt sich um ein an der Universität Würzburg angesiedeltes Projekt der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz hat vor knapp einem Jahr beschlossen, es mit rund vier Millionen Euro zu fördern.

Ziel ist es, maßgeblich zu einer vollständigen Erschließung des Gesamtbestands europäischer Einstimmigkeit beizutragen. Mit dieser soll ein philologisch fundiertes Gesamtbild der musikalischen Hinterlassenschaft des Mittelalters gewonnen werden, „eines kulturellen Erbes, das die Kultur Europas seit der Karolingerzeit entscheidend mitgeprägt hat“, wie es in einer Pressemitteilung der Akademie heißt. Als Grundlagenforschung trage das Vorhaben zur Erkenntnis der Musik- und Kulturgeschichte insgesamt bei und strebe an, eines der größten Defizite der Musikmediävistik zu beseitigen.

Kontakt

Prof. Dr. Andreas Haug, T: (0931) 318 2114, [✉ andreas.haug@uni-wuerzburg.de](mailto:andreas.haug@uni-wuerzburg.de)

In die Hölle und zurück

„Höllenfahrten“ sind seit dem Altertum ein beliebtes Thema in Literatur, Musik und bildender Kunst. Der bis heute ungebrochenen Faszination, die von solchen Unterweltfahrten, Höllengängen und Jenseitsreisen ausgeht, spürt die Ringvorlesung „Höllenfahrten“ der Universität Würzburg im Wintersemester 2011/12 nach. Die Reihe startet am 25. Oktober.



Im alten Ägypten musste der Sonnengott Re jeden Abend in die Unterwelt hinabsteigen, um nach erfolgreichem Kampf gegen feindliche Mächte in verjüngter Gestalt am Tagesbeginn wieder auf die Erde zurückzukehren. Auch Vergil schickte seinen Helden Aeneas auf die Reise in die Unterwelt, um dort seinem verstorbenen Vater zu begegnen. Selbst im amerikanischen Serienmörder-Roman von heute sind, im übertragenen Sinne, „Begegnungen“ mit dem Teufel und „Besuche“ in der Hölle keine Seltenheit.

Kein Zweifel: Höllenfahrten spielen seit Jahrtausenden in Kunst und Literatur eine zentrale Rolle und beweisen noch heute eine ungebrochene Aktualität. Warum das so ist: Dieser Frage geht die Ringvorlesung „Höllenfahrten“ an der Universität Würzburg in diesem Semester nach. Organisiert haben die Vortragsreihe die Professoren Joachim Hamm und Jörg Robert vom Institut für deutsche Philologie gemeinsam mit der Katholischen Akademie Domschule, der Graduate School of Humanities und dem neuen Würzburger Kolleg „Mittelalter und frühe Neuzeit“.

Inhalt der Ringvorlesung

Traditionen und prägende Vorstellungen von „Höllenfahrten“ aufzeigen und unter kulturwissenschaftlichen Fragestellungen untersuchen: Das ist das Ziel der Ringvorlesung. Dafür arbeiten hier Vertreter der Altertums-, Literatur-, Kunst- und Humanwissenschaften zusammen. Sie werden Traditionslinien aufzeigen, die von Homer und Vergil über Dante und Botticelli bis weit in die Moderne hinein führen. Ihr Thema sind aber auch neuzeitliche Übertragungen der Höllenfahrten in andere Vorstellungsbereiche, in denen Grenz- und Tiefenerfahrungen eine Rolle spielen wie etwa die Psychoanalyse, die Höhlenforschung oder der Bergbau.

An der Vortragsreihe sind Würzburger Wissenschaftler und Gastvortragende anderer Universitäten beteiligt. Sie behandeln das Thema „Höllenfahrten“ aus den Fachperspektiven von Ägyptologie, klassischer Philologie (Gräzistik, Latinistik), Theologie, Alt- und Neugermanistik, Romanistik, Kunstgeschichte, Amerikanistik sowie – in einem abschließenden Vortrag, der über die Geisteswissenschaften hinausweist – der Kardiologie beziehungsweise Intensivmedizin.

Die Vielfalt der beteiligten Fachdisziplinen soll die Facetten des Themas „Höllenfahrten“ sichtbar machen. Die Ringvorlesung eröffnet so zudem die Möglichkeit, Arbeitsgebiete und Methoden verschiedener universitärer Fachdisziplinen kennenzulernen.

Zeit und Ort

Die Vorträge finden jeweils dienstags um 19.30 Uhr an der Neuen Universität am Sanderring (Hörsaal 166) statt. Die Ringvorlesung startet am 25. Oktober. Sie setzt die Vorlesungsreihe „Die Grenzen des Menschen“ fort, die im Sommer mit der Vortragsreihe „Der Tod und die Künste“ eröffnet worden ist.

[Mehr Informationen](#)

[Das Programm zum Download \(PDF\)](#)

Kontakt:

Prof. Dr. Joachim Hamm, [✉ joachim.hamm@uni-wuerzburg.de](mailto:joachim.hamm@uni-wuerzburg.de)

Prof. Dr. Jörg Robert, [✉ joerg.robert@uni-wuerzburg.de](mailto:joerg.robert@uni-wuerzburg.de)

Zehn Jahre 11. September

Am 11. September 2001 entführten Terroristen in den USA vier Verkehrsflugzeuge. Zwei davon lenkten sie in die Türme des World Trade Center in New York City. Die Gebäude stürzten ein, rund 3000 Menschen starben. Weltweit hat der Anschlag bis heute Auswirkungen auf die Rechtsordnungen. Darum geht es am 28. und 29. Oktober auf einer Tagung an der Uni Würzburg.

Freiheit und innere Sicherheit: Diese Stichworte bestimmen seit dem 11. September 2001 viele Diskussionen. Werden die Freiheitsrechte durch eine verstärkte Überwachung der Bürger zu stark eingeschränkt? Gefährdet der Staat seine Bürger, weil er die Freiheit des Einzelnen zu hoch bewertet und darüber die Sicherheit vernachlässigt? Kann der Staat am Ende weder Sicherheit noch Freiheit gewährleisten? Wie verändert der Terrorismus eine aufgeklärte Gesellschaft?

Solche Fragen stehen im Mittelpunkt der Tagung, die am Freitag und Samstag, 28. und 29. Oktober in der Neubaukirche stattfindet. Die Veranstaltung richtet sich an Jura-Studierende sowie an Wissenschaftler und Praktiker aus Verwaltung, Politik, Rechtsprechung und Anwaltschaft. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Referenten aus Deutschland und Israel

Zu den Referenten gehören unter anderem Hans-Jürgen Papier, früherer Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Jörg Ziercke, Präsident des Bundeskriminalamts, der stellvertretende Generalbundesanwalt Rainer Griesbaum und Professor Mordechai Kremnitzer, Vizepräsident des Israel Democracy Institute (Jerusalem).



Mit dem Thema „Terrorismusabwehr und Rechtsstaatlichkeit“ bietet die Tagung am 28. Oktober um 17:15 Uhr eine Podiumsdiskussion. Moderator ist FAZ-Redakteur Reinhard Müller; es diskutieren unter anderem Wilhelm Schluckebier, Richter am Bundesverfassungsgericht, Professor Fredrik Roggan von der Polizeiakademie Niedersachsen und Shimon Stein, früherer Botschafter des Staates Israel.

Gefördert wird die Tagung vom Bundesministerium des Innern, von den Juristen-Alumni Würzburg sowie von der Dieter-Salch-Stiftung „Pro Universitate“.

Informationen und Anmeldung

Prof. Dr. Kyrill-Alexander Schwarz, Juristische Fakultät, Lehrprofessur für Öffentliches Recht, T (0931) 31-82335, [✉ sicherheitsrecht@jura.uni-wuerzburg.de](mailto:sicherheitsrecht@jura.uni-wuerzburg.de)

Programm der Tagung

Vortrag: Deutsch-amerikanische Beziehungen

Am Lehrstuhl für Amerikanistik ist Conrad R. Tribble zu Gast, Generalkonsul der USA in München. Er hält am Mittwoch, 19. Oktober, von 10 bis 12 Uhr einen öffentlichen Vortrag im Hörsaal 0.004 des Zentralen Hörsaalgebäudes am Hubland. Tribble spricht dort über die aktuellen deutsch-amerikanischen Beziehungen. Außerdem stellt er das Praktikumsprogramm des Konsulats vor. Im Anschluss ist eine Diskussion vorgesehen. (Foto: US-Generalkonsulat München)



Kindersonntag im Mineralogischen Museum



„Kennt ihr die Steine unter unseren Füßen?“ So lautet die Frage beim Kindersonntag im Mineralogischen Museum der Uni Würzburg **am 23. Oktober zwischen 14 und 17 Uhr**. Denn vor mehr als 200 Millionen Jahren war die Region Mainfranken von einem flachen Meer bedeckt. Die Gesteine, die heute am Wegrand, in den Weinbergen und in Steinbrüchen zu finden sind, können viel über diese Zeit erzählen. Das Museumsteam wird allen Besuchern erklären, wie aus den Meeresablagerungen Gesteine wurden, wie Versteinerungen entstehen und wo das Gestein, das in Steinbrüchen abgebaut wird, Verwendung findet. Außerdem stellen die Teilnehmer Fossilabdrücke her und bemalen sie. Führungen um 14.15 und 15.45 Uhr, Gebühr: 1 Euro.

Ich hab da eine Idee ...

Beim Ideenwettbewerb von Uni und FH in Würzburg sind Erfindungen und Geschäftsideen gesucht, die den Markt von morgen erobern können. Wer glaubt, er habe solch eine Idee, hat noch bis zum 7. November Zeit, eine Skizze einzureichen.



**Gründerwoche
Deutschland**

14.–20. November 2011

www.gruenderwoche.de

Im Rahmen der *Gründerwoche Deutschland* haben die Universität Würzburg und die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt in diesem Jahr zum zweiten Mal einen Ideenwettbewerb ausgerufen. Der Wettbewerb will zur Entwicklung unternehmerischer Ideen motivieren und optimale Bedingungen bieten, um unternehmerische Interessen zu testen und Fähigkeiten zu erweitern. Gesucht sind Erfindungen und Geschäftsideen aus allen Branchen und Fachbereichen, die den Markt von morgen erobern können.

Am Wettbewerb teilnehmen können Gründungsinteressierte, Studierende, Doktoranden, Wissenschaftler und Absolventen aller Fachbereiche der Universität und der Fachhochschule. Für die Bewerbung reicht eine knappe und präzise Darstellung der Idee in einer Ideenskizze. Die zehn besten Ideenträger werden zu einer Präsentation vor der Jury eingeladen; anschließend werden die drei besten Ideen prämiert. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von 1.500 Euro – und dazu ein sachkundiges Feedback der Experten-Jury zum Entwicklungspotenzial der jeweiligen Idee. Die Bewerbungsphase für den Wettbewerb läuft ab jetzt bis zum 7. November. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Im Kreativ-Workshop ein Geschäftsmodell finden

Wem jetzt noch die zündende Idee fehlt, der findet sie vielleicht in einem Kreativ-Workshop am 24. Oktober. In dem Workshop, veranstaltet von einem Trainer-Team aus dem Think:LAB!, werden moderne Methoden wie „Design Thinking“ und „New Business Modelling“ eingesetzt. Diese Modelle werden in innovativen Unternehmen mitunter genutzt um erste Ideen für neue Geschäftsmodelle zu skizzieren. Die Teilnehmer werden zum Seminarende alle Aspekte und Verbindungen ihrer Geschäftsidee übersichtlich auf einer Visual-Empathy-Map realisieren. Diese Map ist die Ausgangslage für einen folgenden Business Plan.

Workshop: Von der Idee zum Geschäftsplan

Wie es danach weitergehen kann, darüber informiert der Workshop „Von der Idee zum Geschäftsplan“ am 27. und 28. Oktober. Die Teilnehmer bekommen dort das Grundlagenwissen vermittelt, das sie benötigen, um eine Idee in Form eines Geschäftsplanes zu konkretisieren. Darüber hinaus arbeiten sie in kleinen Gruppen unter Anleitung des Referenten an der praktischen Umsetzung.

Alle Informationen zum kompletten Veranstaltungsprogramm während der Gründerwoche, sowie weitere wichtige Aspekte zum Ideenwettbewerb und zur Anmeldung unter www.sft.uni-wuerzburg.de/gruenderwoche.

Kontakt

Cornelia Kolb, Servicezentrum Forschung und Technologietransfer,
T: (0931) 31-88652, [✉ c.kolb@uni-wuerzburg.de](mailto:c.kolb@uni-wuerzburg.de)

PERSONALIA

Andrea Heilmann wird für die Zeit vom 01.10.2011 bis 30.09.2014 an die Universität Würzburg abgeordnet und zur Dienstleistung der Personalabteilung (Referat 4.4) zugewiesen.

Bettina Kleinschrodt, Regierungsobersekretärin und Aufstiegsbeamtin von der zweiten in die dritte Qualifikationsebene, Zentralverwaltung, wurde mit Wirkung vom 12.10.2011 zur Regierungsinspektorin unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe ernannt.

PD Dr. **Daniel Krausnick**, Universität Erlangen-Nürnberg, wird vom 01.10.2011 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 31.03.2012, übergangsweise auf der Stelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 3 für Öffentliches Recht und Europarecht beschäftigt.

Dr. **Timothy Krüger**, Akademischer Rat, Lehrstuhl für Zoologie I – Zell- und Entwicklungsbiologie, wurde mit Wirkung vom 15.10.2011 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Dr. **Thomas Müller**, Studienrat im Förderschuldienst, St.-Vincent-Schule Regensburg, wurde mit Wirkung vom 01.09.2011 zum Akademischen Rat ernannt.

Dr. **Stefan Petersen**, Lehrstuhl für Fränkische Landesgeschichte, hat am 17.10.2011 in Augsburg einen der Preise für gute Lehre des Bayerischen Wissenschaftsministeriums verliehen bekommen.

Prof. Dr. **Helmut Pfothenhauer**, Institut für deutsche Philologie, trat mit Ablauf des September 2011 in den Ruhestand.

Dr. **Krzysztof Radacki**, Institut für Anorganische Chemie, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 01.10.2011 zum Akademischen Oberrat ernannt.

Prof. Dr. **Elisabeth Schmid**, Institut für deutsche Philologie, trat mit Ablauf des September 2011 in den Ruhestand.

Dr. **Manuel Schmidt** ist seit 01.10.2011 im Verwaltungsdienst beim Zentrum für Innovatives Lehren und Studieren (ZiLS) beschäftigt.

Dr. **Thomas Wilhelm**, Lehrstuhl für Physik und ihre Didaktik, hat am 17.10.2011 in Augsburg einen der Preise für gute Lehre des Bayerischen Wissenschaftsministeriums verliehen bekommen.

Dienstjubiläen 40 Jahre:

Günther Skutschik, Personalabteilung (Referat 4.1), Zentralverwaltung, am 13.09.2011

Wissenschaftspreis der Plansecur-Stiftung

Herausragende und innovative wissenschaftliche Arbeiten aus den Bereichen Wirtschafts- und Unternehmensethik, Kommunikation und Beziehungskompetenz sucht die Plansecur-Stiftung. Ausgezeichnet werden jeweils eine Dissertation und eine Diplom-, Master- oder Magisterarbeit von Nachwuchswissenschaftlern, die der Klärung wirtschaftsethischer Grundsatz- und/oder Anwendungsfragen gewidmet sind. Die Arbeiten müssen nicht zwingend im Bereich der Wirtschaftswissenschaften entstanden sein. Sie können ebenso von Autoren aus anderen Fachgebieten verfasst sein, beispielsweise aus der Soziologie, der Theologie, der Pädagogik und der Philosophie. Die Arbeiten sollen allerdings einen deutlich erkennbaren wirtschaftsethischen Bezug haben. Die beiden Preise sind mit insgesamt 10.000 Euro dotiert; **Bewerbungsschluss** ist der 1. Februar 2012.

[Mehr Informationen \(PDF\)](#)